



Heute und Morgen

Harald Katzmair
ist Sozialwissenschaftler,
Netzwerkforscher, Gründer und
Direktor von FASresearch

Betrachtungsweisen

Weniger ist mehr

Wenn wir im Museum ein Bild betrachten, hängt es von der Entfernung ab, was wir darauf erkennen. Aus kurzer Distanz ist die „Mona Lisa“ nur eine chaotische Ansammlung von Farbe ohne jeglichen Sinn. Gehen wir aber zwei Schritte zurück, so sehen wir das Bildnis der schönsten Frau der Welt. Monets Seerosen verwandeln sich aus der richtigen Entfernung betrachtet von wirren Farbkleckschen in eine tanzende, schimmernde Schönheit. Der Eindruck, dass die Welt immer komplexer und undurchsichtiger wird, ist sehr oft demselben Phänomen geschuldet. In der Welt von Big Data ertrinken wir in Informationen, wir schwimmen in zu vielen Details. Wir sehen sprichwörtlich den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr.

Historische Bilder zeigen frühere chinesische Generäle mit einer hängenden Perlenschnur über dem Auge. Diese Schnur diente dazu, „unschärfer“ zu sehen, um die Details auszublenden und nur das Wesentliche im Blickfeld übrig zu lassen. Noch heute lernt man in Einführungskursen zur Landschaftsmalerei oder Fotografie, die Augen zusammen-

zukneifen, weil das blinzelnde Auge Details verwischt und nur die wesentlichen Formen, Punkte und Linien übrig lässt. Sehen lernen bedeutet also vor allem: Dinge weglassen, reduzieren, vereinfachen, den richtigen Abstand zum Objekt der Betrachtung einnehmen können. Keine noch so hochauflösende Kamera der Welt hilft, wenn der Fotograf nicht erkennt, was das eigentlich Wesentliche im Bild ist. Umso weniger erkennt das ein späterer Betrachter solcher Fotos.

Politiker und Wissenschaftler bieten vielen Menschen heute keine Orientierung mehr, eben weil sie sich im Detail des Tagesgeschäfts und in den unendlichen Datenmengen verlieren. „Wenn man einen falschen Weg einschlägt, verirrt man sich umso mehr, je schneller man geht“, meinte einst der französische Schriftsteller Denis Diderot. Das beschreibt auch sehr gut die hektischen Aktivitäten der gegenwärtigen Politik in Europa. Höchste Zeit also für zwei Schritte zurück, um Abstand und damit den Überblick zu gewinnen. Und dann auf die großen, wirklich relevanten Zusammenhänge zu fokussieren.

➔ Was meinen Sie? Schreiben Sie mir bitte: h.katzmair@fas-research.com



**Man sieht den Wald
vor lauter Bäumen
nicht: Zu viel Infor-
mation lässt uns den
Überblick verlieren**